

Innovation in der Itzehoeer Innenstadt im Jahr 2038

Marlena May, eine 54-jährige Erzieherin aus Itzehoe, verkündete anlässlich der 800-Jahr-Feier Itzehoes ihr Projekt: „Eine fördernde Stadt für Kinder“. Ihr Ziel ist es, Itzehoe im Sinne der Kinder nachhaltig technisch, gesundheitlich und kulturell zu verbessern. Sie stellte ihre verschiedenen Ideen vor, aber ihr Hauptziel waren nachhaltige Spiel- und Erholungsräume. Sie möchte grüne und umweltfreundliche Bereiche in der Innenstadt und an Schulen schaffen. Diese sollen den Kindern die Möglichkeit bieten, durch Spielen in der Natur zu lernen und dabei Spaß zu haben. Sie sollen mit naturnahen Elementen ausgestattet werden, wie z.B. langlebigen Spielgeräten oder Wasseranlagen. Inspiriert zu dieser Idee wurde sie durch die sogenannte Störschleife am ZOB in Itzehoe. „Ich habe immer wieder gesehen, wie glücklich die Kinder sind, wenn sie an der Störschleife spielen“, sagt Marlena May. Und nicht nur in Itzehoe hatte sie dies gesehen, sondern auch in der Kieler Innenstadt. Auch dort sah sie, wie die Kinder an dem sogenannten „Holstenfleet“, einer Wasserverbindung des Kanals im Herzen der Stadt, spielen. Durch die Dopaminausschüttung sind die Kinder konzentrierter und lernfähiger. Um diese Lerneffekte weiter zu fördern, stellte sie ihre Idee der digitalen Lernräume vor. Durch verschiedene Technologien, wie zum Beispiel VR-Technologie, können die Kinder das Gelernte wiederholen und auf verschiedene Bereiche anwenden. So festigen die Kinder spielerisch ihr Wissen. Wenn diese Dinge vorhanden sind, können weitere Maßnahmen wie die Förderung von Programmen und Veranstaltungen organisiert werden. Die kulturelle Vielfalt in den Grünflächen und Lernräumen könnte gefeiert und gefördert werden. Dies wirkt sich wiederum positiv auf die Bildung der Kinder aus. Sie lernen andere Kulturen kennen, verstehen und schätzen. Das ist die Idee der Erzieherin Marlena May. Sie fügte noch den Aspekt hinzu, dass nicht nur Kinder diese Dinge benutzen können, sondern jeder. Sie meinte aber, dass es für die Kinder aufgrund ihrer Neugier und Lernfähigkeit am wahrscheinlichsten sei. Sie hat sich diese Projekte nicht einfach so ausgedacht und geplant, sondern um die Stadt nachhaltiger zu gestalten. Schaut man sich das Modell für eine nachhaltige Stadtentwicklung der Geographin Katharina Schmidt an, so werden besonders der 7. Aspekt „Begrünung“ und der 11. Aspekt „Kultur- und Bildungsangebote“ erfüllt. So kommt Itzehoe dem Ziel einer nachhaltigen Stadt näher. „Sich Bilden“ und „Sich Erholen“ als zwei Daseinsgrundfunktionen werden hier betont. Auch einige Sustainable Development Goals (SDGs) werden erfüllt: SDG 4 „Hochwertige Bildung“, denn durch ihre geplanten Lernräume können Kinder und Schüler durch einzigartige Lernerfahrungen sehr effektiv lernen. In den sogenannten „Grünen Bereichen“ lernen die Kinder nachhaltig zu leben und z.B. auf ökologische Aspekte zu achten. SDG 10: „Weniger Ungleichheiten“, denn mit geplanten Veranstaltungen wie der beispielhaft genannten kulturellen Förderung, wird den Kindern von Anfang an beigebracht, Unterschiede in der Kultur, aber auch zwischen dem Geschlecht, Behinderung oder Wohlstand wertzuschätzen und nicht zu verurteilen. SDG 11 lautet „Nachhaltige Städte und Gemeinden“. Durch die geplanten Projekte soll auch die Umweltbelastung reduziert werden, da unversiegelte Grün- und Wasserflächen vorgesehen sind. Somit wird auch das SDG 15 „Leben an Land“ erfüllt durch Schutz und Neuerschaffung von Tier- und Pflanzenleben. Die entstehenden Grünflächen sowie Wasserflächen dienen dem Schutz und der Wiederherstellung von Flora und Fauna und bieten gleichzeitig Erholungsmöglichkeiten.